

Die Dimension des Raumes nutzen: Farben übereck und farbige Schatten an einem sanierten Mehrfamilienhaus in Horgen

Autor(en): **Bösch, Ivo**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **130 (2004)**

Heft 21: **Farbtupfer**

PDF erstellt am: **25.09.2024**

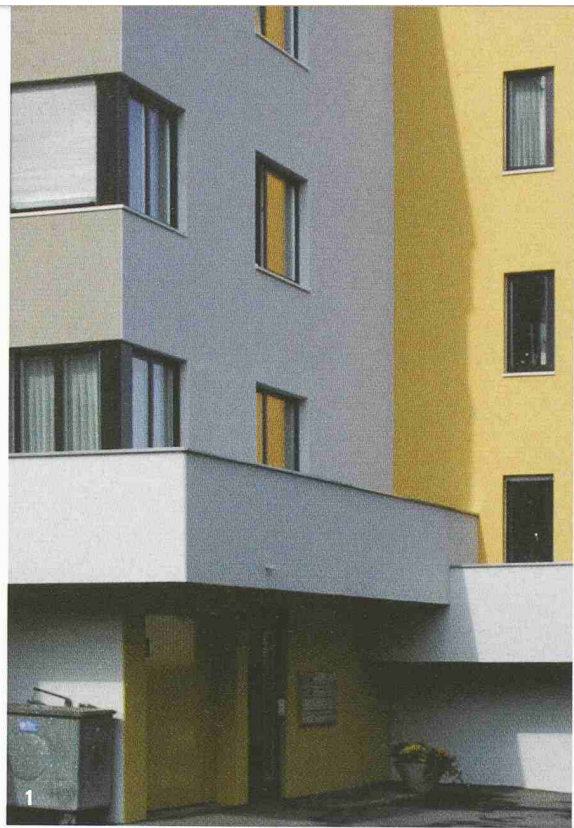
Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-108400>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Die Dimension des Raumes nutzen

Farben übereck und farbige Schatten an einem sanierten Mehrfamilienhaus in Horgen

Bei einem Besuch der Püntstrasse in Horgen lernt man von der Farbgestalterin Eliane Bass, wie Farben im Raum angewendet werden können. Sie hat einer Nordfassade zwei Gesichter gegeben, was dank dem bestehenden plastischen Bau aus den 1970er-Jahren gut möglich war.

1

Das Farbkonzept wurde an die Architektursprache des plastisch gestalteten Baukörpers aus den 1970er-Jahren angepasst

2

Die drei Grundfarben immer bei den Eingängen, das Braun in verschiedenen Helligkeiten dazwischen
(Bilder: Judith Schäfer)

Der erste Anblick ist fast ein wenig enttäuschend. Wer von unten auf die Nordfassade schaut, sieht vorerst an Buntem nur die drei Eingänge, ansonsten dominiert ein helles Grau. Die drei anderen Fassaden wurden bereits 1997 renoviert, und erst nach dem Hinweis von Eliane Bass merkt man, dass das Grau der neu gestalteten Fassade leicht wärmer wirkt als das früher verwendete. Die Ausgangslage für das Konzept sei einfach und klar, meint die Gestalterin. «Rot, Blau und Gelb: Alle Farben sind da, für jeden Eingang eine Grundfarbe.»

Doch so einfach hat es sich die junge Farbgestalterin nicht gemacht. Neutrale Erdtöne kamen hinzu, bräunliche Farben in verschiedenen Helligkeiten. Zusammen mit den drei Grundfarben wurden sie in den oberen Geschossen auf die der Morgensonne zugewandten Seiten verteilt. Die Farbgestalterin hat sich aus Respekt gegenüber dem Bestehenden auf die Architektursprache des plastisch gestalteten Baukörpers aus den 1970er-Jahren eingelassen. Sie hat die vor- und rückspringende Fassade so bemalen lassen, dass sie heute zwei Gesichter hat.

Erschliessung des Raums

Für den Betrachter sind die Farben noch hinter den Gebäudeecken versteckt. An dieser einen Fassade wird besonders deutlich, dass Farbgestaltung auch Raumgestaltung ist. Erst mit der Bewegung offenbart sich das Gesamtbild. Wenn man am Wohnhaus vorbeigeht und



2

einen Blick zurückwirft, erscheinen die gestaffelten Farbstreifen, die drei Grundfarben immer bei den Eingängen über Eck, das Braun dazwischen. Der Baukörper wechselt sein Gesicht, und es sieht aus, als ob jemand Schubläden aus ihm herausgezogen hätte. Man merkt, dass da vorher mit dem Modell gearbeitet wurde, denn nur mit Fassadenplänen wäre diese Lösung nicht zustande gekommen.

Das Modell begeisterte auch die verschiedenen Wohnungseigentümer. Ursprünglich waren sie es, die an die heutige Höhere Fachschule für Farbgestaltung gelangten. Die Schule organisierte in der Folge einen Wettbewerb unter den Schülerinnen und Schülern. Das Projekt von Eliane Bass setzte sich unter 15 Vorschlägen durch und wurde zwei Jahre später ausgeführt.

Geplant war, die Brauntöne bis zum Boden, das heisst bis unter die Brüstung, zu streichen. In der jetzigen Ausführung ist die Fassade zu stark in einen oberen und einen unteren Teil getrennt. Gemäss der Farbgestalterin wäre im Sockelbereich ein schönes Farbband entstanden. An einzelnen Kanten wäre das Braun mit den Farben der Eingänge zusammengetroffen.

Den Kamin hätte sie nicht einseitig hellbraun gestrichen, meint sie rückblickend, denn er hätte sich durchaus von der Fassade abheben können. Aber grundsätzlich wirken die Farben miteinander harmonisch, mit Ausnahme vielleicht des Blaus, das ein wenig aus der Reihe tanzt, weil es leicht zu hell ist.

Farbwahl

Bleibt die Frage, wieso gerade diese Farben verwendet wurden. Die nähere Umgebung war nicht inspirierend, also wagte man einen neuen Anfang, der vielleicht auch die kommenden Fassadenrenovierungen der Nachbarbauten beeinflusst. Eliane Bass war von Beginn an auch klar, dass sie mit mineralischen Farben arbeiten wollte. Die Entscheidung bereut sie nicht. Die Leuchtkraft und die «Tiefe» hat überzeugt, und die vorgegebene Farbpalette empfand sie nicht als Einschränkung.

Haben Farben tatsächlich genug Kraft, eine Aussenform zu bestimmen? Wir warten gespannt auf ein weiteres Projekt und danken gleichzeitig für das Schärfen des Farbsinns. Beim nächsten Mal wird der Besucher schon von unten die Farbschatten auf dem Grau sehen und die versteckten Farben erraten können. Er wird auch nicht einfach am wunderbaren Braun vorbei gehen, ohne sich darin ein wenig verloren zu haben.

Ivo Bösch, boesch@tec21.ch

AM BAU BETEILIGTE

BAUHERR

Wohnungseigentümer Püntstrasse 22–28, Horgen

FARBGESTALTUNG

Eliane Bass, Zürich